

Präambel

LOGO Deutschland vertritt die berufspolitischen Interessen selbstständiger Logopädinnen und Logopäden. Diese Aufgabe lebt von der Glaubwürdigkeit des Verbandes und dem Vertrauen seiner Mitglieder. Beides setzt voraus, dass alle, die für LOGO Deutschland sprechen oder erkennbar in einer Funktion für den Verband auftreten, sich an gemeinsamen Grundsätzen orientieren.

Dieser Kodex benennt eine therapeutische Berufsethik und formuliert Grundsätze für das Auftreten als Repräsentantin oder Repräsentant von LOGO Deutschland. Diese gelten für den Vorstand sowie für Mitglieder, soweit sie im Auftrag oder mit erkennbarem Bezug zum Verband handeln. Private Meinungsbildung und -äußerung bleibt davon unberührt.

I. Therapeutische Berufsethik

Persönliche politische oder weltanschauliche Überzeugungen sind von der therapeutischen Tätigkeit zu trennen. Sie beeinflussen weder die Haltung gegenüber Patientinnen und Patienten noch die Qualität oder Ausgestaltung der Behandlung.

Patientinnen und Patienten werden, unabhängig von Geschlecht, Nationalität, Alter, Herkunft, Behinderung, Religion, Weltanschauung, sexueller Orientierung/ Identität oder politischer Haltung, mit Respekt behandelt. Eine fachlich nicht begründete Ungleichbehandlung ist mit dem therapeutischen Berufsethos unvereinbar.

II. Auftreten als Repräsentantin oder Repräsentant von LOGO Deutschland

Zurückhaltung: Wer für LOGO Deutschland auftritt, macht persönliche politische Überzeugungen nicht zur Grundlage oder zum Maßstab verbandlichen Handelns. In berufspolitischen Kontexten treten sie hinter der Wahrnehmung der verbandlichen Aufgaben zurück.

Respekt im Diskurs: Auf Provokationen und pauschale Abwertungen gegenüber bestimmten Menschen/Gruppen in der (digitalen) Öffentlichkeit wird verzichtet; dies gilt insbesondere gegenüber Patientengruppen und Kolleginnen und Kollegen.

Respektvolle Sprache: In der Öffentlichkeit und in berufspolitischen Kontexten werden keine Narrative bedient, die einzelne Personen oder Gruppen pauschal abwerten oder problematisieren. Die sachliche und respektvolle Auseinandersetzung mit fachlichen, berufspolitischen, gesellschaftlichen und weltanschaulichen Fragen bleibt davon unberührt, auch wenn diese kontrovers sind.

Vertrauen in die Verbandsarbeit: Die Mitglieder können darauf vertrauen, dass der Verband und seine Vertreterinnen und Vertreter auch in sensiblen Themenfeldern fachlich fundiert und respektvoll agieren.